

V O R W O R T

"Jugend" ist in mehrfacher Hinsicht ein prekäres Thema: Einerseits sind die zu ihm vorliegenden Untersuchungen und Abhandlungen schon so zahlreich, daß es als abgegriffen erscheinen mag; andererseits fordern gerade diese Publikationen in der Vielfalt ihrer Aspekte und auch der Gegensätzlichkeit ihrer Bewertungen zu erneuter Übersicht und zu weiteren Stellungnahmen heraus. Hinzu kommt, daß "Jugend" einerseits weit davon entfernt ist, ein eindeutiges gesellschaftliches Phänomen zu sein, und sich deshalb der wissenschaftlichen Objektivierung immer wieder entzieht, sich andererseits aber nicht nur unter pädagogischen, sondern auch unter politischen und kirchlich-pastoralen Gesichtspunkten massiv als eigenständige Größe aufdrängt. Die Auseinandersetzung mit ihr verlangt analytische Distanz und setzt doch zugleich notwendigerweise pragmatische Interessen voraus. Wer sich schließlich im besonderen mit kirchlicher Jugend und Jugendarbeit beschäftigt, hat es mit Bedingungen eigener Art zu tun und kann doch nicht von den viel weiter reichenden gesamtgesellschaftlichen Verhältnissen mit deren normativen Implikationen absehen. In theologischer Hinsicht heißt dies, daß das Thema "Jugend" letztlich auch zu ekklesiologischen Überlegungen zwingt.

Diesen spannungsvollen Beziehungen gehen die Beiträge dieses Heftes von unterschiedlichen Ansätzen her nach. Bei manchen sind die Interessen vorwiegend und ausdrücklich - wie schon in den Überschriften angezeigt - religionspädagogisch und pastoraltheologisch; zwei kommen aber auch ausschließlich von der Pädagogik (Ferchhoff) und der Soziologie (Döbert) her. Dabei ist dieser letzte Aufsatz über "Religiöse Erfahrung und Religionsbegriff" primär noch nicht einmal dem Thema "Jugend" gewidmet; doch spielen die in ihm gestellten Fragen etwa nach der Erfahrungsbasis von Religiosität, nach deren Funktion für die Ich-Entwicklung, nach dem Verhältnis von Erfahrung und dogmatischer Intellektualisierung, nach der Bedeutung von religiösen Symbolsystemen und nach dem Gewicht des Ethischen für den Bestand von Religion offensichtlich in dem thematischen Zusammenhang dieses Heftes eine wichtige Rolle.

Dies gilt letztlich sogar für den abschließenden Aufsatz über die theologische Bedeutung existentieller Glaubensvermittlung nach John Henry Newman (Biemer). Was hier grundsätzlich und ohne Blick auf die Jugend über die Notwendigkeit kirchlicher Verständigung gesagt wird, hat verstärkte Bedeutung dort, wo es um den Aufbau und Erhalt von Glaubwürdigkeit im Zusammenhang der Generationen geht.